

65 Jahre DAHW

1957–2022



- 65 Jahre DAHW – Grußbotschaft
- Wanderausstellung in Münster
- Aktionen aus dem Ehrenamt
- Ein neuer Kollege stellt sich vor

AKTIV Mitarbeiterrundbrief
Informationen für Ehrenamtliche

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e.V.



Die Münsterländer Pioniere in Bisidimo



Am Welt-Lepra-Tag eröffnete die Gesellschaft für Leprakunde e.V. eine Sonderausstellung im Lepramuseum in Münster. In großformatigen Fotografien wurden die Anfänge des Lepra-Krankenhauses in Bisidimo, Äthiopien gezeigt. Dort begann das damalige Deutsche Aussätzigen-Hilfswerk (DAHW), gegründet 1957 in Würzburg, ein Jahr später sein erstes eigenes Leprahilfe-Projekt.

„Bisidimo“ war erster Meilenstein der damals jungen DAHW. Mehrere Handwer-

ker aus dem Münsterland, die meisten kaum 20 Jahre alt, bauten ab 1958 das dortige Krankenhaus mit auf. Wer waren sie und welche Herausforderungen hatten sie zu meistern? Solche Fragen beantwortete die Sonderausstellung, die 1997 zum 40-jährigen Jubiläum der DAHW entwickelt wurde, aber als Dokumentati-on der Leprageschichte des 20. Jahrhunderts von bleibender Bedeutung ist.

Die Ausstellung ließ die Besucher:innen in Gedanken mit von Würzburg nach Marseille fahren, per Schiff nach Ostafrika, gedanklich unter Moskitonetzen schlafen, für die Fundamente ausschachten, mauern... – Nach drei Jahren war Bisidimo erbaut. Es gab Wassertürme, 50 Häuser für die Patientinnen und Patienten und Personal, Werkstätten, einen landwirtschaftlichen Betrieb, das Krankenhaus, eine Schule sowie eine Kirche.

Die Bilder der Ausstellung zeigten, was die Handwerker aus dem Münsterland unter den für sie sicher abenteuerlichen Bedingungen geleistet haben zusammen mit den einheimischen Kolleginnen und Kollegen, von denen viele von Lepra betroffen waren. Die damaligen deutschen Helfer, von denen einige noch leben, unterstützten auf der Grundlage dieser Erfahrungen jahrzehntelang die weitere weltweite Arbeit der DAHW in der Leprahilfe.



Bei der Ausstellungseröffnung

Wanderausstellung

„ENE MENE MUH – UND RAUS BIST DU!“



Aus Anlass des 65-jährigen Jubiläums der DAHW sowie des jeweils 50-jährigen Jubiläums des Landeskuratoriums Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Leprahilfe und der Nordrhein-Westfälischen Stiftung zur Förderung der Leprahilfe haben die drei Kooperationspartner mit Unterstützung der Tisa von der Schulenburg-Stiftung die Wanderausstellung „ENE MENE MUH – UND

RAUS BIST DU!“ auf die Beine gestellt.

Mit der Gegenüberstellung von Fotografien von Christopher Thomas und Zeichnungen von Tisa von der Schulenburg wird künstlerisch ein Dialog eröffnet, der die in Vergessenheit zu geraten drohende Krankheit Lepra ins Zentrum rückt. Die sehr unterschiedlichen künstlerischen Darstellungsformen, die von Lepra betroffene Menschen porträtieren, lassen ein Spannungsfeld entstehen, das sich unter anderem zwischen Leid und Armut und Schönheit und Selbstbewusstsein entwickelt. So werden implizit Fragen zu Gemeinschaft, Ausgrenzung, Inklusion und menschlicher Würde aufgeworfen, die angesichts aktueller Erfahrungen in einer Pandemie einen direkten Bezug zur Gegenwart schaffen.

Nach der ersten Station der Ausstellung in der Bezirksregierung in Münster werden die Exponate 2022 und 2023 „wandern“. Weitere Präsentationen der Ausstellung sind in Olpe, Dorsten, Detmold, Arnsberg,

Köln, Düsseldorf, Bremen und Würzburg geplant. Sollten Sie als Ehrenamtliche Interesse haben, die Ausstellung an Ihren Heimatort zu holen, so laden wir Sie herzlich ein, sich mit uns in Verbindung zu setzen:
E-Mail: sonja.chikwendu@dahw.de
oder Telefon: 015167858574.

Aktuelle Termine, weitere Informationen sowie eine Bestellmöglichkeit des Begleitbuches zur Ausstellung finden Sie auf der Website:
www.enemenemuh-ausstellung.de.



Foto: Bezirksregierung Münster

Bei der Ausstellungseröffnung: (v.l.) Regierungspräsidentin Dorothee Feller, NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, Petra Woldt (Vorsitzende Landeskuratorium Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Leprahilfe), Burkard Kömm (DAHW-Geschäftsführer)

Der Vorstand der DAHW hat entschieden, die geographische Ausbreitung des Einsatzes der DAHW in den Projektländern zu überprüfen.

Anlass ist nicht zuletzt, dass die Erfolge der letzten Jahre bei der Bekämpfung der Lepra, Tuberkulose und anderer vernachlässigter Krankheiten die Möglichkeit schaffen, die Verantwortung für die Weiterführung der Projekte und Programme endgültig an die Gesundheitsministerien einzelner Partnerländer abzugeben.

In **Afrika** wird die Projektarbeit der DAHW aufgrund der Vulnerabilität, der Fragilität weitergeführt. Hinzu kommt, dass viele Menschen in Armut leben, und sich deren Situation immer wieder verschärft auf Grund von Naturkatastrophen, Dürren oder politischen Unruhen. Hinzu kommt Buruli Ulcer als weitere wichtige Mandatskrankheit neben Lepra.

In **Asien** wird eine Fokussierung der DAHW-Arbeit auf den drei Ländern Pakistan, Afghanistan und auch Indien liegen. In Indien ist es nötig, dass sich künftig die inhaltliche Lepra-Arbeit verstärkt an den lokalen Bedarfen orientiert. Die Projekte werden entlang der Lepra-, Tuberkulose- und NTD-Endemizität ausgerichtet werden.

In **Lateinamerika** wird die DAHW ihre Unterstützung für Projekte innerhalb des laufenden Projektzyklus (bis 12/2023) beenden. In der Übergangsphase könnte es lediglich eine mittelfristige Unterstützung von einzelnen strategischen Partnern (u. a. zu spezifischen Mandaten wie Chagas und/oder zu laufenden ko-finanzierten Projekten) geben. Eine Übergabe, der bisher von der DAHW übernommenen Aufgaben und Unterstützungen soll an nationale Partner erfolgen.

Durch die Anpassung der DAHW Projektstruktur kann sich die DAHW auf die Bedarfe fokussieren, die dringlich sind und es kann eine effektivere Wirkung erzielt werden.

Diese Schritte sind der Erfolg der zuverlässigen Unterstützung von Ehrenamtlichen, Spenderinnen und Spendern aus Deutschland. Vielen Dank! Bitte bleiben Sie auch weiterhin an unserer Seite, damit die DAHW auch künftig die Menschen in strukturell schwächeren Ländern/Regionen unterstützen kann.



Liebe Freunde und ehrenamtlich Aktive der DAHW,

vor mehr als 65 Jahren wurde die DAHW aus ehrenamtlichem Engagement in Würzburg gegründet. Inzwischen ist daraus das größte Lepra-Hilfswerk in Deutschland entstanden. Seither konnten wir alle viel erreichen. Die von Lepra betroffenen Menschen haben medizinische Hilfe erhalten, Lepra wurde heilbar, und die strukturierte, medizinische und soziale Unterstützung hat bewirkt, dass die Zahlen der neu erkrankten Personen drastisch gesunken sind.

Durch diese Entwicklungen konnte die DAHW ihr Tätigkeitsfeld erheblich erweitern. Die Weltgesundheitsorganisation WHO zählt die Lepra zu den „Vernachlässigten Tropenkrankheiten“ (Neglected Tropical Diseases, NTDs), und wir haben neben Tuberkulose auch weitere NTDs wie z. B. Buruli Ulcer oder Bilharziose mit in unsere Aktivitäten aufgenommen. Unser Ziel ist nach wie vor, dass niemand unter Lepra, Tuberkulose und weiteren vernachlässigten Tropenkrankheiten, Stigma und Ausgrenzung leiden soll. Die Behandlung soll so rechtzeitig beginnen, dass es zu keinen vermeidbaren körperlichen Beeinträchtigungen kommt, und die betroffenen Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Die DAHW steht immer wieder vor der Herausforderung, die zur Verfügung stehenden Mittel dort einzusetzen, wo der Bedarf gemäß unserem Auftrag am höchsten ist. Deshalb ändert sich die Projektlandschaft und die Schwerpunktsetzung der Aktivitäten in den Regionen immer wieder entsprechend der aktuellen Entwicklungen.

Als Geschäftsführer der DAHW habe ich von diesen 65 Jahren des Hilfswerkes über 13 Jahre diese wichtige Lepra-

hilfsorganisation gesteuert, war Teil des Hilfswerks und habe Veränderungen veranlasst und die operative Führung inne.

Im Moment stehen Umbrüche, Neuausrichtungen nicht nur für mich persönlich an. Ich habe mich dazu entschlossen, mich beruflich neu zu orientieren und wieder eine Tätigkeit im nichteuropäischen Ausland wahrzunehmen. Ab 1. Juli dieses Jahres werde ich mit Sitz in Tansania die Leitung eines Programmes zur Pandemieprävention übernehmen.

Aber auch die DAHW wird sich strukturell verändern. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus DAHW-Mitgliedern, ist schon seit geraumer Zeit damit beschäftigt, eine zeitgemäße Struktur auszuarbeiten. Der ehrenamtliche Anteil der verantwortungsvollen Tätigkeit des Vorstandes soll professionalisiert und in die hauptamtliche Struktur integriert werden. Damit soll das private Haftungsrisiko des Vorstandes entfallen und die Abstimmung von operativen Vorgängen schneller erfolgen. Gleichzeitig soll das ehrenamtliche Gremium des Aufsichtsrats/Präsidiums gestärkt und erweitert werden.

Es bleibt mir im Moment lediglich, mich bei Ihnen allen zu bedanken für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung, die in erheblichem Maße dazu beiträgt, dass wir unsere Arbeit in den Projektländern zugunsten der betroffenen Menschen umsetzen konnten und können.

Das ehrenamtliche Engagement war schon immer ein wichtiges Standbein der DAHW, und ich hoffe, dass Sie auch weiterhin an unserer Seite sind, auch wenn sich der Rahmen ändert. Das Ziel ist immer, die Menschen in unseren Projektländern zuverlässig und entsprechend den aktuellen Herausforderungen zu unterstützen.

Der DAHW werde ich weiter verbunden bleiben, verabschiede mich zunächst von Ihnen und hoffe, dass wir in Kontakt bleiben und es Anlässe für einen gemeinsamen Austausch geben wird.


Burkard Kömm
DAHW Geschäftsführer

Stapelchips treffen Kerzenwachs



Kerzen passen gut zur Form von Stapelchipsdosen.

Klaus Adolphi, langjähriger Spender der DAHW, startete im Herbst 2021 eine neue Aktion. Zusammen mit seinem Sohn plante er, Ende November auf dem Weihnachtsmarkt in Mettingen selbstgegossene Kerzen zugunsten der DAHW anzubieten. Die Umsetzung ist ausgesprochen pfiffig und kostengünstig, womit der Spendenbetrag für die DAHW entsprechend positiv ausfällt.

Klaus Adolphi hatte die Idee, dass leere Dosen von Stapelchips der Form von Kerzen entsprechen und deshalb gut zum Kerzengießen verwendet werden könnten. Zwei Restaurantbesitzer und zwei Küster in Mettingen sammelten für ihn Kerzenreste, Bekannte – leere Dosen von Stapelchips. Lediglich den Kerzendocht

musste er kaufen.

Den Docht zieht er durch ein mittig genageltes Loch im Boden der Dose und verknotet ihn außen. Innen zieht er den Docht nach oben und fixiert ihn mittig mit einer Wäscheklammer und Klebeband am Dosenrand. Dann kann das flüssige Wachs eingefüllt werden. Dabei ist Vorsicht geboten, das Wachs darf nicht zu heiß sein, weil es sonst die Kunststoffbeschichtung der Dose auflöst, die hinterher an der Kerze klebt. Nach dem Aushärten der Kerzen schält er die Dose von außen einfach ab, schneidet unten den Dochknoten ab – und fertig ist die Kerze.

Das Hantieren mit heißem Wachs ist nicht ganz ungefährlich, deshalb ist diese Idee für Kinder nur unter Aufsicht geeignet. Aber das Ergebnis kann sich sehen lassen, die Kerzen sind dekorative Einzelstücke, die Herstellung ist nachhaltig und trifft damit den Nerv der Zeit.

Pandemiebedingt kam im November leider die Absage des Weihnachtsmarktes in Mettingen. Aber für die Aktion der Familie Adolphi hatte eine Bekannte die rettende Idee. In ihrem Malergeschäft im Nachbarort stellte sie die Kerzen aus

– mit einem DAHW-Plakat und einem Schreiben, dass der Erlös vollständig der DAHW zugute kommt. Die Kundenschaft hat zugegriffen, und im Februar wurde aus Mettingen ein dreistelliger Betrag an die DAHW überwiesen.

Wenn Sie für eine solche Aktion Plakate benötigen, können Sie diese gerne bei der DAHW bestellen, Motive stehen auf unserer Homepage zur Auswahl. Sie erhalten von uns die entsprechende Anzahl an Plakaten, auf Wunsch auch laminiert. Bitte bestellen Sie die Plakate frühzeitig, damit wir sie rechtzeitig erstellen und versenden können.



Foto S. Klaus Adolphi

Wie man Schlummergeld wachküssst



Foto: Beate Gemballa

Haben Sie auch eine Schublade oder Dose, in der noch Kleingeld aus Ihren Urlauben in fernen Ländern „schlummert“? Die gute Nachricht ist: Man kann es „aufwecken“! Wir haben gelernt, wie das geht.

Günter Wellbrock aus Lohne stellte viele Jahre lang Sammeldosen für die DAHW in Banken und Geschäften auf. Vor einigen Jahren übergab er dieses Amt aus Altersgründen an Ruth Thölking aus Vechta. Euro und Cent aus den Sammeldosen überweist sie direkt an die DAHW. Alles, was sich sonst noch an Münzen in den

Sammeldosen findet (außer Spielgeld und Hosenknöpfen), wird gesammelt und – manchmal sogar eimerweise – an das Büro der DAHW in Münster geliefert. Bei Gelegenheit werden die Fremdwährungen in die Zentrale nach Würzburg mitgenommen. Dort sorgen Mitarbeitende dafür, dass das ausländische Geld entsprechend weitergeleitet und umgetauscht wird – und der Erlös der Arbeit der DAHW zugute kommt.

Aus Bad Lippspringe hat uns Dagobert Tulinius, der frühere Leiter der AG Paderborn, ein schweres Paket mit vielerlei Münzen nach Würzburg geschickt.

Auch unsere ehrenamtliche AG Balingen sammelt beständig Fremdwährungen und alte D-Mark. Der Leiter, Dr. Reinhardt Mayer, kennt Wege, diese an entsprechenden Stellen einzutauschen, und überweist der DAHW jedes Quartal mehrere hundert Euro aus dem gesam-

melten „Schlummergeld“.

Diese Aktion kann leicht aufgegriffen werden. So hat Christoph Hövekenmeier seine Kolleginnen und Kollegen motiviert die Restdevisen nach ihren Dienstreisen zu spenden. Er ist gleich mit gutem Beispiel vorangegangen, und als er wieder einmal in der Gegend war, hat er in Würzburg halt gemacht und die gesamte Box bei der DAHW abgeliefert.

Diese Aktion hat viel Potential, es wird vermutet, dass noch große Mengen an D-Mark in den Haushalten vorhanden sind. Also – lassen Sie Ihr Schlummergeld nicht weiterschlafen! Erwecken Sie es zu neuem Leben und tun Sie damit Gutes!



Habe Sie Fragen? Dann melden Sie sich bitte in Würzburg unter 0931 7948-0 oder info@dahw.de oder in Münster unter 0251 13653-0 oder info-muenster@dahw.de



Wie können wir aktiv werden für die DAHW? Welchen Beitrag können wir leisten? Diese Fragen stellen uns häufig Ehrenamtliche, die sich für unsere Arbeit engagieren möchten und noch nach einer guten Idee für eine Aktion suchen. Auf diese Fragen gibt es nicht die eine, einzig richtige Antwort, denn es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, und die Herausforderung ist, genau die Aktionsidee zu finden, die zu den Ehrenamtlichen und zu ihrer Region passt.

Gerade jetzt in einer Zeit der Lockerung nach über zwei Jahren Pandemie mit großen Einschränkungen in unserem gesellschaftlichen und sozialen Leben gibt es wieder die Möglichkeit, sich ehrenamtlich mit Aktionen zu engagieren. Aber vielleicht bedarf es einer Neuausrichtung oder es werden Leute gesucht, die mitmachen.

Mit unserem Rundbrief und den Berichten von einigen Gruppen möchten wir Anregungen geben, um bewährte Aktionen vorzustellen.

Anlässe können kirchliche Festtage bieten, die sich immer wieder für Aktionen eignen, beispielsweise zu Mariä Himmelfahrt die Tradition des Bindens von Kräutersträußen oder Kräuterbuschen, zur Kirchweih oder Kirmes das Backen von Schmalzgebäck oder Waffeln. Ein besonderer Zeitpunkt für Aktionen im Jahreslauf ist die Vorweihnachtszeit mit Basaren und dem Verkauf von Adventskränzen, Kerzen und selbst gefertigten Geschenken. Mit dem ursprünglichen Schwerpunkt der DAHW, der Lepra, bietet der Welt-Lepra-Tag am letzten Sonntag im Januar eine besondere Möglichkeit, sich mit Kollekten-Sammlungen und Primel- oder Blumenverkauf in Kirchgemeinden zu engagieren oder ein Lepra-Café zu organisieren.

Es gibt ständige Aktionen wie das Sammeln von Fremdwährungen oder Kleingeld, aber auch das Sammeln von Kerzenresten und Altwachs. Sogar Kronkorken werden für die DAHW gesammelt. Auch gesellige Aktionen im sportlichen Bereich – eine Sponsoren-Radtour oder ein Spendenlauf – bringen Menschen zusammen und bewirken Gutes.

Kontaktieren Sie uns, wir nehmen uns gerne Zeit für Sie und sprechen mit Ihnen über mögliche Optionen.

Was passt besser zum Advent als Plätzchen und Glühwein?! Das wissen die Mitarbeiterinnen unserer ehrenamtlichen Gruppe in Schwege, Glandorf, gut zu nutzen. In der Adventszeit haben sie wieder einen Stand aufgebaut, an dem sie an den Sonntagen nach den Messen Plätzchen und Glühwein anbieten.

Im Jahr 2020 musste die Aktion pandemiebedingt ausfallen, damals stellte die Gruppe eine Spendenbox auf und konnte einen dreistelligen Betrag für die DAHW sammeln. 2021 war die Aktion wieder möglich. Als Untergruppe der AG Stadt und Land Osnabrück beteiligt sich die Schweger Gruppe am Welt-Lepra-Tag auch an der Primelaktion.



Foto: Angelika Groeger

Petra Hülsmann, Angelika Groeger, Agnes Laumann, Bettina Aulenbrock und Margret Schürmeyer. Es fehlt Lucia Hülsmann.

Aus beiden Aktionen zusammen konnten sie für das Partnerprojekt in Indien mehrere hundert Euro überweisen.

Lepra-Basar in Metelen



Foto: Dorothee Zimmer

In der Woche vor dem Lepra-Basar werden Adventskränze gebunden, das ganze Jahr über werden Geschenke gebastelt.

Am letzten Wochenende vor dem Advent 2021 konnte unsere DAHW AG Metelen wieder ihren Lepra-Basar ausrichten. Im Jahr 2020 hatte dieser pandemiebedingt ausfallen müssen.

Im Pfarrzentrum Oase bot das Team von rund 20 Frauen nun wieder Adventskränze an, die sie in der Woche zuvor mit viel Geschick gebunden hatten. Dazu gab es weihnachtliche Deko und verschiedene Bastel- und Handarbeiten, die über das Jahr unter den Händen der fleißigen Damen entstanden sind – Ster-

ne, Wichtel, Krippen aus Baumrinde, Vogelhäuschen, Genähtes und Gestricktes.

Auch ein Café mit gespendeten Kuchen war geöffnet, allerdings gab es weniger Tische und Stühle, weil diese pandemiebedingt weitläufiger aufgestellt werden mussten. Den Kaffee gab es in Mitnehm-Bechern statt in Tassen.

Die Aktion brachte einen vierstelligen Erlös für die DAHW – wie in den Zeiten vor der Pandemie. Damit unterstützt die Gruppe DAHW-Projekte in Pakistan.

Jubiläen

von Würzburg über Düsseldorf bis nach Pakistan



Frau Westermann (2.v.li.) in der Bastelstube.

RÜCKBLICK: 65 – 55 – 45 Jahre

Dankbar blickt die DAHW auf 65 Jahre ihres Bestehens zurück, und seit 55 Jahren ist die DAHW AG Düsseldorf im Einsatz für von Lepra betroffene Menschen in Pakistan. Die Leiterin der Gruppe, Ursula Westermann, ist seit 45 Jahren hier aktiv.

Durch eine zufällige Radiosendung wurde sie damals auf die DAHW-Gruppe aufmerksam, die die Arbeit der Christusträger-Schwestern in Pakistan unterstützte. Sie schloss sich der Gruppe an. Der damalige Gruppenleiter Erwin Schulz ließ sie bald in die Leitung der Gruppe hineinwachsen.

In ihrem Mehrfamilienhaus in der Düsseldorfer Innenstadt stellte sie eine Wohnung als Bastelstube für die Leprahilfe zur Verfügung, in der sich wöchentlich zwei Gruppen treffen, die kunstgewerbliche Gegenstände herstellen. Diese bieten sie bei Weihnachts- und Osterbasaren im Marienhospital und im Sommerhalbjahr bei monatlichen Trödelmärkten vor ihrer Haustür an.

In der Pandemiezeit musste die Arbeit der Gruppe ruhen. Inzwischen regt sich Hoff-

nung, dass die Aktivitäten bald wieder möglich werden könnten. Das wäre dringend nötig, denn die Lagerräume sind voll.

Frau Westermann unterstützt mit ihrem Einsatz nicht nur die Arbeit im Lepra-Hospital in Rawalpindi. Sie bietet gleichzeitig Menschen in Düsseldorf die Möglichkeit, sich zu treffen und ihre Zeit, ihre Ideen und ihre Fähigkeiten sinnvoll einzusetzen. Ihre liebste Geschichte, mit der sie die Menschen immer wieder motiviert, handelt von Tal Kahn, einem Jungen, der mit neun Jahren Lepra bekam und von seinen Eltern ausgestoßen wurde. Zufällig wurde er gefunden und in ein Leprakrankenhaus gebracht. Er konnte geheilt werden, erhielt eine Ausbildung zum Automechaniker und konnte mit 21 Jahren ein eigenständiges Leben beginnen. Er hat geheiratet und lebt mit Frau und Kind in Rawalpindi.

In diesen 45 Jahren des ehrenamtlichen Einsatzes hat Ursula Westermann eine enge Bindung nach Pakistan aufgebaut. Sie nimmt Anteil am Schicksal der Betroffenen, kennt Meilensteine und wichtige Schlüsselpersonen der Arbeit vor Ort. Einiges davon teilt Sie hier mit uns.

Drei stille Säulen des Erfolgs der Lepra-Arbeit in Pakistan

1963 begaben sich Christusträger-Schwestern aus Deutschland nach Karachi, der Hafenmetropole im Süden Pakistans, wo sie ein Leprakrankenhaus im Ortsteil Manghopir aufbauten. Drei Jahre später begannen sie, eine Krankenstation in Balakot im Norden Pakistans einzurichten, die bald mit Mitteln aus Düsseldorf unterstützt wurde. Nach der Zerstörung durch das Erdbeben 2005 durfte diese allerdings aus Sicherheitsgründen nicht wieder aufgebaut werden. 1968 übernahmen die Christusträger das auf städtischem Grund befindliche Leprosorium in Rawalpindi und bauten dort das Rawalpindi Leprosy Hospital auf, das seit 1988 von Dr. Chris Schmotzer mit großem Erfolg geleitet wird.

Zwei weniger bekannte Frauen aus Deutschland haben wesentlich zum heutigen Erfolg der Lepra-Arbeit in Pakistan beigetragen. Ende der 1960er Jahre kamen zwei Christusträger-Schwestern, Adelheid Nestele und Katrin Kusche, nach Pakistan, die dann dort über 40 Jahre im Einsatz waren.

Schwester Adelheid arbeitete von 1969 bis 2009 in Pakistan, zuerst neun Jahre im Karachi Metropolitan Corporation (KMC) Leprosy Hospital in Manghopir, danach in Rawalpindi und Balakot. Nach ihrer Ausbildung als Krankenschwester und Krankengymnastin fand sie zur Christusträger-Schwesternschaft, denn diese suchten damals eine Krankengymnastin für das Leprakrankenhaus in Karachi. Die australische Lepra-Chirurgin Dr. Grace Warren hatte 1967 das Hospital in Karachi besucht und vehement vertreten, dass es nur Sinn hat, gelähmte Hände und Füße zu operieren, wenn die Menschen danach durch Krankengymnastik lernten, diese



V.l. n.r.: Sr. Annette, Sr. Katrin, Dr. Chris Schmotzer

Sr. Katrin im Einsatz

Gliedmaßen wieder zu benutzen. Für Schwester Adelheid war das die Gebetserhörung, der Fingerzeig zu ihrer Berufung.

Während ihrer Jahre in Karachi hat sie von Lepra betroffene und beeinträchtigte Menschen wieder fit und lebensfähig gemacht. Die Kranken kamen aus ganz Pakistan und aus Afghanistan.

Schwester Adelheid sieht es als Privileg, dass sie miterleben durfte, wie das Bild der Lepra und damit die Lebensumstände der damals „Ausgesetzten“ sich verändert haben. Es war eine große Genugtuung für sie, den Menschen zu helfen und zu zeigen, dass diese Krankheit kein Hinderungsgrund für ein weitgehend normales Leben ist. Heute lebt sie im Ruhestand in einem Haus der Christusträger-Schwestern in Hessen.

Schwester Katrin hatte vom Einsatz der Christusträger in Pakistan gehört und wusste sich bald zum Dienst dort berufen. Selbst „von Christus getragen“, sah sie es als Auftrag, seine Liebe zu denen zu tragen, die bisher wenig Liebe erfahren hatten – die Menschen mit Lepra, die wegen ihrer gefürchteten Krankheit ausgestoßen und medizinisch kaum versorgt leben mussten. Es war ihnen nicht erlaubt, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Drei solcher Lepra-Asyle in Pakistan konnten die Schwestern in Krankenhäuser umwandeln und pakistanisches Personal für deren Betrieb ausbilden. Geheilte Menschen wurden wieder in die Gesellschaft eingegliedert. Durch gezielte Aufklärung wurde der Schrecken vor dieser Krankheit abgebaut. Kinder leprakranker Eltern erhielten endlich schulische und berufliche Ausbildung.

Nach Jahrzehnten war die Lepra in Pakistan unter Kontrolle, und die Christusträger-Schwestern begannen, im Lepra-Hospital in Rawalpindi auch Menschen mit

Tuberkulose zu behandeln, eine Krankheit, an der jährlich Tausende im Land gestorben waren. Neben der medizinischen Arbeit waren die Schwestern auch in Hilfsaktionen und Wiederaufbau-Programmen nach Katastrophen engagiert.

In den ersten 20 Jahren war Schwester Katrin in der Verwaltung tätig, danach arbeitete sie in ihrem Beruf als Lehrerin. Im islamischen Pakistan werden Christen als kleine Minderheit benachteiligt und gehören meist zur ärmsten Bevölkerungsschicht. Über 50 % von ihnen sind Analphabeten, vor allem Mädchen haben kaum eine Ausbildungschance. Die Christusträger-Schwestern ermöglichen im Wohnheim „House Emmanuel“ 30 christlichen Mädchen eine Schul- und Berufsausbildung. Zusätzlich werden

über 200 Kinder in ihren Familien oder anderen Heimen unterstützt. Diese Kinder zu betreuen, hatte Schwester Katrin sich für mehr als zwei Jahrzehnte zur Aufgabe gemacht. Sie ist ihrer Berufung gefolgt, die ihr neben aller Mühe auch tiefe Befriedigung brachte. Für ihr Wirken erhielt sie das Bundesverdienstkreuz und den höchsten pakistanischen Verdienstorden (S.Q.A. – Sitara-i-Quaid-i-Azam). Inzwischen ist sie im Ruhestand und lebt in einem Haus der Christusträger-Schwestern in Baden-Württemberg.

In dankbarer Erinnerung



Viele langjährige und verdiente Ehrenamtliche sind in den vergangenen Monaten von uns gegangen. Von manchem Trauerfall haben wir erst mit großer Verspätung erfahren. Wir denken an diese Menschen zurück und sind zutiefst dankbar für ihren Einsatz, mit

dem sie das Leben unzähliger Menschen in unseren Gesundheitsprojekten zum Guten gewendet haben. Wir sind leider nicht über alle verstorbenen Ehrenamtlichen informiert, deshalb nennen wir stellvertretend diejenigen, die uns bekannt sind.

Kurt Dencker

1935 – 2022
Aktion Pedale Kiel
AG Kiel

Maria Wöstmann

1922 – 2021
Strickkreis St. Nikomedes
Steinfurt-Borghorst

Rudolf Blaschke

1932 – 2022
Kiliankirmes Letmathe
AG Iserlohn

Thea Dierkes

1922 – 2021
Lepra-Strickkreis Dörenthe
in Ibbenbüren

Karl Assmann

1935 – 2022
Einsatz in Äthiopien
Haltern am See

Karl Tekath

1935 – 2021
Kolpingsfamilie Hilden

Ernst Kolbe

1941 – 2022
AG Stadt u. Land Osnabrück
Hilter am Teutoburger Wald

Gertrud Wurth

1942 – 2020
AG Iserlohn

Agatha Schröder

1927 – 2022
Arbeitskreis Leprahilfe Höxter

Erwin Immekus

1924 – 2020
„Schrottpater“
Leiter AG Horneburg
in Datteln

Franz Effenberger

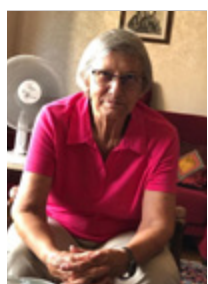
1937 – 2022
Bad Homburg

Siegfried Pomrehn

1939 – 2020
AG Kiel

Lidwina Weißhaar

1931-1921
Weigheim



Sr. Adelheid

New to the crew

Michael Schnitzler neu im Team Ehrenamt



Foto: Judith Mathiasch

Liebe Ehrenamtliche und Unterstützende der DAHW,

seit Januar 2022 bin ich als Referent für Ehrenamtliche bei der DAHW in Würzburg aktiv, mein Name ist Michael Schnitzler. Ich freue mich, meine Fähigkeiten und Erfahrungen aus Studium, Berufsleben und Alltag für die DAHW einbringen zu dürfen.

Von der Vielfalt an unterschiedlichen Gruppen, Aktionen und Veranstaltungen, die Ehrenamtliche und Unterstützende für die DAHW durchführen, bin ich tief beeindruckt. Es hat mich zudem sehr gefreut, denn dies zeigt, dass

viele Menschen unsere Arbeit wichtig finden und diese aktiv unterstützen.

Sehr gerne möchte ich Sie nach über zwei Jahren Corona-Pandemie, in denen ehrenamtliche Aktivitäten nur schwer möglich waren, darin unterstützen und beraten, um wieder vermehrt Aktionen für uns zu entwickeln und durchzuführen. Ich komme gerne zu Ihnen vor Ort, um Sie kennenzulernen, von unserer Arbeit in den Projektländern zu berichten und Impulse in Gottesdiensten zu setzen. Nehmen Sie gerne Kontakt mit mir auf oder wir treffen uns im Hauptquartier der DAHW in Würzburg.

Sie erreichen mich telefonisch unter 0931 7948-120 oder per E-Mail: Michael.Schnitzler@dahw.de.



Ich freue mich auf eine abwechslungsreiche und fruchtbare Zusammenarbeit!
Herzliche Grüße

Michael Schnitzler

Termine

16. – 19. Juni Internationales Kinderfest zu Gast beim U&D (Umsonst & Draußen) in Würzburg

25. Juni Pedale Kiel – Telefonische Anmeldung über Marlene Fröhlich: Tel. 04340 8561

8. – 9. Juli, Sie finden uns bei den „Bayerischen Eine Welt Tagen“ in Augsburg

11. August, ab 17 Uhr Erbrechtsveranstaltung in der Zentrale in Würzburg, Raiffeisenstr. 3. Anmeldung über Friedrich Klußmann, E-Mail: Friedrich.Klussmann@dahw.de, Tel. 0931 7948-161



10. September Friedensradtour „Radeln für Rawalpindi“ Osnabrück -> Münster
Anmeldung bis 03.09. bei: Dirk Raufhake
Tel. 05409 4392
oder Bernhard Hörmeyer
Tel. 05409 234

WTT-Online-Aktion: Einblick in die DAHW-Projektarbeit



Anlässlich des Welt-Tuberkulose-Tages wurde am 23.03.2022 eine Online-Veranstaltung über die Plattform Zoom durchgeführt. Das Publikum erhielt Einblicke in die Projekt-Arbeit der DAHW. Zuge-

schaltet waren Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland und aus Uganda mit Vorträgen zu dem Thema Tuberkulose. Aufgrund zahlreicher positiver Rückmeldungen planen wir Online-Veranstaltungen dieser Art regelmäßig anzubieten, um Ihnen einen praxisnahen Einblick in die Arbeit der DAHW zu ermöglichen.

Der nächste Termin ist für den Sommer geplant. Falls Sie Interesse haben, in eine Einladungsliste aufgenommen zu werden, melden Sie sich gerne über: michael.schnitzler@dahw.de

Den Vortrag auf Youtube hier nachhören:
<https://youtu.be/uKk7XWtDRtc>



Den Vortrag auf Youtube hier nachhören:
<https://youtu.be/uKk7XWtDRtc>



Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Spendenkonto
Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN DE35 7905 0000 0000 0096 96
(BIC BYLADEM1SWU)

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V. Impressum

Raiffeisenstraße 3
97080 Würzburg
Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

DAHW-Büro Münster
Kinderhaus 15
48159 Münster
Telefon: 02 51 1 36 53-0
Telefax: 02 51 1 36 53-25
E-Mail: info-muenster@dahw.de

Herausgeber:
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.

Redaktion: Beate Gemballa

Autoren: Beate Gemballa, Lilija Tenhagen, Michael Schnitzler, Sonja Chickwendu

Gestaltung und Druckaufbereitung:
Judith Mathiasch

Verantwortlich:
Burkard Kömm (v. i. S. d. P.)



Vereinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg

USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg